

30. Verschüttet man Salz, so muß man am selben Tage weinen. (Berger III b.)

31. Verschüttet man Salz, so muß man so viel Thränen weinen, als man Körnchen verschüttet hat.

(Kunze III b., Königstein an der Elbe.)

32. Bricht man eine Nähnadel beim Nähen in drei Stücke, so hat man Glück, wenn man das Kleidungsstück tragen wird, welches man näht.

(Kunze III b., Königstein an der Elbe.)

33. Sticht man sich beim Nähen in den Finger, daß Blut quillt, so wird man in dem Stücke, das man näht, geküßt. Quillt kein Blut, so bedeutet dies, daß man sich oft ärgern wird.

(Kunze III b., Königstein.)

34. Wenn ein Hund vor der Thür eines Hauses heult und dabei seinen Kopf nach unten hält, so stirbt jemand in dem Hause. Hält er den Kopf nach oben, so brennt das Haus ab.

(Göb IV.)

35. Ein ungetauftes Kind darf man nicht allein in der Wiege lassen, sonst wird es mit einem Wechselbalg vertauscht.

(Göb IV., Lausitz.)

## Volkstümliche Redeweise.

(Aus Leipzig, wofern nicht anderes angegeben ist.)

### 1. Redensarten.

Er steht da, wie ein geleimter Schneider. (Paul V.)

Mer sitzt in der Ditsche (= Patsche). (Sahn IV.)

Bei dir piepsts wohl; du hast wohl 'n Piepmaß im Koppe.

(Rachob IV.)

Hier werd ten Butsch gemacht (= hier wird nicht lange gefackelt).

(Klemm V.)

Du hast wohl 'n Paster seine Filzlatzchen gewichst (zu Hochmütigen!).

(Carius V.)

Du thust dich glucks! = Du affst dich! (thust dich groß, „dicke“).

(Klemm V.)